

Siri Hummel & Eckhard Priller

unter Mitarbeit von Finn Büttner, Florian Faltenbacher, Janek Oellers und Julian Kleeberg

## Zivilgesellschaftliches Kulturengagement

### Ein Lagebericht

#### Kurzfassung der Studie

Berlin, Januar 2025

#### Ergebnisse im Überblick

- Der Kulturbereich ist sehr vielfältig und einer der größten Engagementbereiche
- In den letzten 25 Jahren ist das Zivilgesellschaftliche kulturelle Engagement (ZKE) sehr gewachsen, gleichzeitig ist das Wachstum zunehmend geringer geworden. Immer mehr Kulturorganisationen berichten über Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Engagierten, besonders bei der Übernahme von Verantwortung in ehrenamtlichen Funktionen
- Vereine stellen die häufigste Form des zivilgesellschaftlichen Engagements im kulturellen Bereich dar. Gleichzeitig zeigt sich auch eine Zunahme informellerer Initiativen, die oft spontan entstehen und weniger formale Strukturen aufweisen
- Nachwuchsmangel und finanzielle Unsicherheiten sehen viele der Expert\*innen als größte Herausforderung, gemeinsame Vernetzung und Diversität wird sowohl als Lösung und Herausforderung zugleich gesehen
- Die derzeitige Datenlage zum zivilgesellschaftlichen kulturellen Engagement in Deutschland ist unzureichend, es braucht ein breites und langfristiges Monitoring

#### Zur Studie

Zivilgesellschaftliches Engagement bildet einen unverzichtbaren Stützpfeiler für den Kultursektor und umfasst freiwillige, nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtete Tätigkeiten, die auf die Produktion, Rezeption, Bewahrung und Vermittlung von Kunst und Kultur gerichtet ist. Ohne diese freiwillige Unterstützung zahlreicher Engagierter wäre die Vielfalt des kulturellen Angebots – von Museen, Sammlungen und Bibliotheken bis hin zu Kinos, Theatern und soziokulturellen Zentren – in dieser Breite und Tiefe nicht denkbar. Diese Tätigkeiten reichen von der Organisation kultureller Veranstaltungen über ehrenamtliche Musik- und Bildungsangebote bis hin zur Förderung und Bewahrung von Kulturgütern. Trotz dieser zentralen Rolle fehlt bislang eine umfassende und systematische Wissensbasis über das zivilgesellschaftliche kulturelle Engagement (ZKE). Zudem hat der Kultursektor in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten tiefgreifende Veränderungen durchlaufen. Zu den zentralen Herausforderungen zählen die COVID-19-Pandemie, die zunehmenden Sparzwänge in der öffentlichen Kulturförderung sowie der technologische Wandel, der neue Formen der kulturellen Teilhabe ermöglicht, traditionelle Strukturen jedoch vor einen Anpassungsdruck stellt. Vor diesem Hintergrund bietet der vorliegende Lagebericht in einer

Kombination aus Metastudie, Sonderauswertung und Expert\*inneninterviews eine fundierte Übersicht über Umfang, Vielfalt und Strukturen des ZKE in Deutschland. Die Studie untersucht dessen spezifische Merkmale in unterschiedlichen Sparten des Kultursektors sowie die dafür bestehenden organisatorischen Strukturen. Sie gibt Überblick über die organisatorische Landschaft des ZKE in den verschiedenen Organisationsformen (z. B. Vereine, Stiftungen), sowie den Dimensionen des kulturellen Engagements.

Die statistischen Daten und empirischen Ergebnisse basieren auf Analysen europäischer und deutscher Statistiken, insbesondere den Freiwilligensurveys, ZiviZ-Surveys und Zeitverwendungserhebungen, sowie deren Sonderauswertungen im Kulturbezug. Zusätzlich wurde eine eigene Sonderauswertung der Zeitverwendungserhebungen durchgeführt. Neben den kulturbereichsübergreifenden Studien lag ein weiterer Fokus auf der detaillierten Analyse spezifischer Sparten des Kulturbereichs, darunter darstellende Kunst, Musik, bildende Kunst, Literatur, Baukultur, Film, Bibliotheken, Museen, Archäologie und Soziokultur.

Ergänzend wurden 21 Expert\*inneninterviews durchgeführt, um Best-Practice-Beispiele, Gelingenbedingungen und aktuelle Herausforderungen des zivilgesellschaftlichen Engagements im Kulturbereich zu beleuchten. Diese Interviews liefern praxisnahe Einblicke und ergänzen die empirischen Daten durch qualitative Perspektiven.

## Ergebnisse

### **Organisationsstrukturen im zivilgesellschaftlichen Kulturengagement sind sehr vielfältig**

Der Kultursektor in Deutschland zeichnet sich durch eine beeindruckende Vielfalt zivilgesell-

schaftlicher Organisationen aus. Dazu zählen Kunst- und Fördervereine, Kulturstiftungen sowie zahlreiche Initiativen und Projekte, die das kulturelle Leben bereichern und fördern.

Mit etwa 110.000 Kulturvereinen, wie der ZiviZ-Survey zeigt, gehört der Kulturbereich zu den drei größten Engagementfeldern in Deutschland. Neben Vereinen prägen auch Verbände wie der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK), Kulturstiftungen wie die Kulturstiftungen der Länder und des Bundes sowie gemeinnützige Kapitalgesellschaften und Genossenschaften die kulturelle Landschaft.

Darüber hinaus spielen Kulturorganisationen in öffentlicher Trägerschaft eine zentrale Rolle. Zu diesen zählen etwa Museen, Theater und Musikschulen, die von staatlichen Behörden finanziert und betrieben werden, um kulturelle Bildung und Teilhabe zu gewährleisten. Ein weiterer Bestandteil des Kultursektors sind individuell private Initiativen, wie z. B. Privatmuseen.

### **Unschärfe Trennlinien zwischen Arbeitswelt und ZKE**

Die Trennung zwischen beruflicher Tätigkeit, freiwilligem Engagement und Freizeit ist im Bereich des Zivilgesellschaftlichen Kulturengagements (ZKE) häufig fließend. Kunst- und Kulturschaffende stehen oftmals unter erheblichem ökonomischen Druck, da finanzielle Erträge aus kulturellen Projekten häufig nicht ausreichen, um den Lebensunterhalt zu sichern. Gleichzeitig sind sie auf den Aufbau und die Pflege von Netzwerken angewiesen, um bezahlte Aufträge und Förderungen zu erhalten.

Diese strukturellen Rahmenbedingungen führen zu einer zunehmenden Vermischung von beruflicher Arbeit, ehrenamtlichem Engagement und persönlicher Freizeit. Dieser Effekt wird zusätzlich durch wirtschaftliche

Ungleichheiten wie den Gender-Pay-Gap verstärkt, der insbesondere Frauen und marginalisierte Gruppen betrifft. Dadurch entstehen zusätzliche finanzielle und strukturelle Barrieren, die die ohnehin fragile Situation vieler Kulturschaffender weiter verschärfen.

## Daten

Daten aus dem Freiwilligensurvey (FWS) und dem ZiviZ-Survey geben Einblicke in Größe und Struktur von zivilgesellschaftlichem Engagement; laut FWS waren von insgesamt 27.762 Befragten 4.968 Aktive im Bereich Kultur und Musik (17,9%) tätig, die Zahl der Engagierten betrug 2.399 (8,6%). Aktive entsprechen dabei beteiligten Personen im Tätigkeitsfeld Kultur, z. B. die Beteiligung an einem Chor oder einer Musikgruppe. Engagierte übernehmen organisatorische Aufgaben oder leitende Positionen innerhalb einer Kulturorganisationen. Interessant dabei ist der regelmäßige zeitliche Aufwand der Engagierten: mehr als die Hälfte (53%) engagiert sich einmal bzw. mehrmals pro Woche. Innerhalb der Aktiven im Bereich Kunst und Musik ergibt sich ein Unterschied zwischen Frauen (anteilig 56%) und Männern (anteilig 44%). (S. 20f) Viele Organisationen im Kulturbereich arbeiten mit begrenzten finanziellen Mitteln und stützen sich auf eine Mischung unterschiedlicher Finanzie-

rungsquellen. Durchschnittlich finanzieren sich Kulturorganisationen zu 41% durch Mitgliedsbeiträge, 19% durch selbsterwirtschaftete Mittel, 17% durch Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie 14% durch öffentliche Fördermittel. Sachspenden und unterstützende Infrastruktur tragen ebenfalls maßgeblich zur Finanzierung und zum Betrieb bei.

Die meisten zivilgesellschaftlichen Kulturorganisationen sind in der Rechtsform des eingetragenen Vereins organisiert und basieren auf einer Mitgliedschaftsstruktur. Die Mehrheit dieser Vereine besteht aus kleinen Zusammenschlüssen mit maximal 100 Mitgliedern.

Die Sonderauswertung der Zeitverwendungsstudie zeigt, dass, wenn ein ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement im Kulturbereich ausgeübt wird, dieses am Tag der Ausübung einen beachtlichen Zeitumfang von 2:24 Stunden einnimmt. Insgesamt haben sich in den letzten 12 Monaten vor der Befragung nach den hochgerechneten Angaben der Zeitverwendungserhebung (ZVE) 2022 über 4 Millionen Personen ab 10 Jahren in Deutschland im Bereich Kultur und Musik ehrenamtlich oder freiwillig engagiert. Mit 82,4% hatte der Großteil der Engagierten seinen Wohnsitz in Westdeutschland, gegenüber 17,6% in Ostdeutschland.

### ANZAHL EHRENAMTLICH BESCHÄFTIGTER IN HAUPTAMTLICH GEFÜHRTEN BIBLIOTHEKEN

Die Anzahl ehrenamtlich Beschäftigter in hauptamtlich geführten Bibliotheken ist innerhalb von 10 Jahren um **56,1%** angestiegen, somit hat sich die Anzahl von 7.855 im Jahr 2009 auf 12.262 im Jahr 2019 bemerkenswert erhöht.

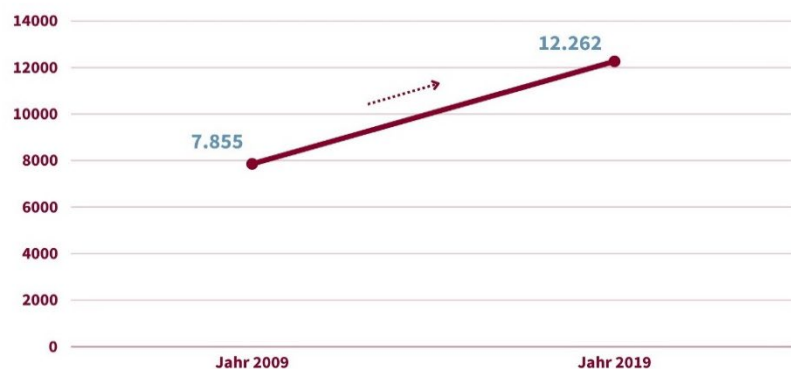


Abbildung 1: Anzahl ehrenamtlich Beschäftigter in Bibliotheken im zeitlichen Verlauf (eigene Darstellung)

## **Notwendigkeit einer gründlicheren Datenerhebung**

Die derzeitige Datenlage zum zivilgesellschaftlichen kulturellen Engagement in Deutschland ist unzureichend, was sowohl die Analyse als auch die politische und gesellschaftliche Reaktion auf Entwicklungen in diesem Bereich erschwert.

Zum einen sind die Erhebungen zu den Engagementdaten im Kulturbereich zu unregelmäßig und zu selten. Die wichtigsten Erhebungen, die Daten zum Engagement im Bereich Kultur liefern – der Freiwilligensurvey, die ZiviZ-Studie und die Zeitverwendungserhebung – finden lediglich in großen Zeitabständen statt. Zum zweiten wird die besondere Spezifik des zivilgesellschaftlichen kulturellen Engagements in den einschlägigen Studien nur unzureichend berücksichtigt. Das ZKE wird oft als ein Bereich unter vielen behandelt, sodass die Spezifika des ZKEs Gefahr laufen, in den Erhebungskonzepten ignoriert zu werden.

Um die Lücken in der Datenlage zu schließen ist eine regelmäßige und umfangreiche Meta-studie erforderlich.

## **Spotlights aus den einzelnen Sparten**

„Die Anzahl ehrenamtlich Beschäftigter in hauptamtlich geführten Bibliotheken ist innerhalb von 10 Jahren um 56,1% angestiegen, somit hat sich die Anzahl von 7.855 im Jahr 2009 auf 12.262 im Jahr 2019 bemerkenswert erhöht. Ehrenamtliches Engagement hat demnach vor allem für hauptamtlich geführte, professionelle Bibliotheken an Bedeutung gewonnen.“ (S. 59ff)

„Archive in Deutschland setzen zunehmend auf Crowdsourcing-Projekte, um große Mengen an Daten zu transkribieren und zugänglich zu machen (...) Die Beteiligung der

Freiwilligen ermöglicht es, umfangreiche Bestände effizienter zu erschließen und gleichzeitig das Engagement der Bürger\*innen zu fördern“. (S.62)

„Deshalb spielt das ehrenamtliche Engagement auch für Museen eine besonders wichtige Rolle. Hier zeigt sich, dass vor allem kleine Museen und solche, die keinen Eintritt verlangen, von Engagierten getragen und aufrechterhalten werden (Institut für Museumsforschung 2021). Dies verdeutlicht, dass das zivilgesellschaftliche Engagement nicht nur zur Vielfalt und Unabhängigkeit im Kulturbereich beiträgt, sondern auch ein wesentlicher Motor für einen niedrighschwelligem Zugang zu Kulturangeboten ist.“ (S.63)

## **Herausforderungen**

Eine der größten Herausforderungen für Kulturorganisationen ist der Mangel an jungen Engagierten. Viele Institutionen kämpfen mit einem schleppenden generationellen Übergang, da es schwierig ist, Nachwuchs für verbindliche Engagements zu gewinnen. Gründe hierfür sind unter anderem zeitliche Überschneidungen mit Schulzeiten, sowie der hohe Altersdurchschnitt in vielen Vereinen. Letzteres kann die Attraktivität der Partizipation für jüngere Generationen erheblich reduzieren und die Nachwuchsgewinnung zusätzlich erschweren.

Ein gelingender Wissenstransfer stellt Kulturorganisationen häufig vor Herausforderungen, insbesondere aufgrund der kurzen Projektlaufzeiten. Hinzu kommen die oft geringe Wertschätzung und prekären Arbeitsverhältnisse im kulturellen Sektor, die von freiwillig Engagierten als besonders problematisch empfunden werden. Hohe Arbeitsbelastung und unzureichend vergütetes Engagement verschärfen diese Problematik zusätzlich.

Auch finanzielle Unsicherheiten bezüglich staatlicher Förderungen werden von den

Expert\*innen als Herausforderungen aufgeführt. Verschärft wird dieser Aspekt durch bürokratische Hürden, besonders unter Anbetracht einer komplizierten Antragsstellung bei der Fördermittelvergabe. Zudem sind Kulturausgaben oft primär von kommunalen Sparsentscheidungen betroffen. Rechtliche Anforderungen und Vorschriften zur Gemeinnützigkeit stellen außerdem einen erheblichen Zeitaufwand für viele Kulturorganisationen dar.

## Prospektiven

Die Förderung von Interkulturalität und Diversität im ZKE ist entscheidend für eine inklusive und repräsentative Kulturlandschaft. Projekte, die den interkulturellen Dialog stärken und die kulturelle Teilhabe von Minderheiten fördern, sollten besonders unterstützt werden. Dies trägt zur gesellschaftlichen Integration und zum Abbau von Vorurteilen bei. (S. 73ff)

Durch stärkere Vernetzungen können kulturelle Organisationen Synergien nutzen und gemeinsame Ressourcen effektiver mobilisieren, um Engpässe zu überwinden. Zudem ermöglichen solche Netzwerke den Austausch von Wissen und Best Practices, was die Innovationsfähigkeit und Resilienz der Organisationen, aber auch die Solidarität untereinander, stärkt.

## Zusammenfassung

- Zivilgesellschaftliches Engagement erweist sich im Kulturbereich besonders vielschichtig und facettenreich. Es unterscheidet sich von anderen gesellschaftlichen Engagementbereichen damit in der Breite der Formen und spezifischen Ausprägungen.
- Das Engagement in der Kultur ist hinsichtlich des Umfangs, d. h. der Anzahl der sich engagierenden Personen, einer der größten Engagementbereiche. Nach Sport wird am häufigsten freiwilliges Engagement in der Kultur ausgeübt.
- Das ZKE ist durch starke Veränderungen gekennzeichnet. In den letzten 25 Jahren hat es sich sehr dynamisch entwickelt und der engagierte Personenkreis hat sich verdoppelt.
- Gleichzeitig ist das Wachstum zunehmend geringer geworden. Immer mehr Kulturorganisationen berichten über Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Engagierten, besonders bei der Übernahme von Verantwortung in ehrenamtlichen Funktionen.



Abbildung 2: Bedarfe und Entwicklungen im Bereich des zivilgesellschaftlichen Engagements (eigene Darstellung)

- Im Unterschied zu anderen Engagementbereichen ist das ZKE stärker von weiblichen und älteren Personen geprägt. Die Engagementquote der Frauen liegt über der der Männer – die der Älteren (65 und älter) über der der Jüngeren.
- Das ZKE ist hinsichtlich der Bildung der Engagierten durch eine starke Akademisierung der Beteiligten geprägt. Personen im Ruhestand und aus Einpersonenhaushalten sind besonders stark engagiert.
- Vereine stellen die häufigste Form des zivilgesellschaftlichen Engagements im kulturellen Bereich dar. In den letzten Jahren lässt sich ein deutlicher Trend hin zu Fördervereinen beobachten, die sich auf die Unterstützung spezifischer kultureller Projekte oder Institutionen konzentrieren.
- Gleichzeitig zeigt sich auch eine Zunahme informellerer Initiativen, die oft spontan entstehen und weniger formale Strukturen aufweisen. Diese Initiativen zeichnen sich durch eine hohe Flexibilität aus und reagieren schnell auf aktuelle kulturelle oder gesellschaftliche Bedürfnisse.
- Der Zeitumfang, den viele Engagierte für ihr Engagement einsetzen, wird geringer, was mit zunehmenden zeitlichen Ansprüchen und Belastungen im Alltag zusammenhängt.
- Die langfristigen Auswirkungen der Coronakrise auf das zivilgesellschaftliche kulturelle Engagement können derzeit nicht abschließend beurteilt werden. Zwar sind bereits einige direkte Konsequenzen sichtbar, wie die finanzielle Belastung vieler Kulturorganisationen, der Verlust von Engagierten sowie die notwendige Umstellung auf digitale Formate, doch bleibt unklar, wie tiefgreifend und nachhaltig diese Veränderungen sein werden. Die Pandemie hat Schwachstellen in der bestehenden Infrastruktur offengelegt, aber auch neue Wege und innovative Ansätze hervorgebracht.
- Das ZKE ist in einem hohen Maße regional und sozialstrukturell geprägt. Zwar ist die Differenz zwischen West- und Ostdeutschland geringer geworden, es besteht aber noch immer ein West-Ost-Gefälle. Traditionell besteht auch weiterhin ein Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Raum – die ländliche Bevölkerung ist offenbar weiterhin stärker auf die Eigeninitiative und die Selbstorganisation im Kulturbereich angewiesen.
- Nachwuchsmangel und finanzielle Unsicherheiten sehen viele der Expert\*innen als größte Herausforderung, gemeinsame Vernetzung und Diversität wird sowohl als Lösung und Herausforderung zugleich gesehen.
- Die derzeitige Datenlage zum zivilgesellschaftlichen kulturellen Engagement in Deutschland ist unzureichend, es braucht ein breites und langfristiges Monitoring.

### Über die Autor\*innen

**Dr. Siri Hummel** ist Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin und Direktorin des Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft.

**Dr. sc. Eckhard Priller** ist Ökonom, Soziologe und wissenschaftlicher Koordinator der Maecenata Stiftung.

### Impressum

Herausgeberin: Maecenata Stiftung, Rungestraße 17, 10179 Berlin, Tel: 030 2838 79-09, E-Mail: mst@maecenata.eu  
Redaktion: Lisa Klisch